

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

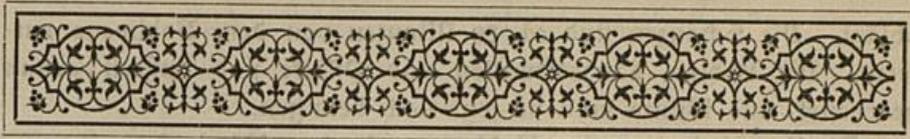
**Damme als der mutmaßliche Schauplatz der
Varusschlacht sowie der Kämpfe bei den "Pontes longi"
im Jahre 15 und der Römer mit den Germanen am
Angrivarierwalle im Jahre 16**

Böcker, Franz

Köln, 1887

Vorwort.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6604



Vorwort.

Durch die Abhandlung des Herrn Prof. Mommsen in Berlin: „Die Örtlichkeit der Varusschlacht“ auf die Gegend Barenau und Damme als Schauplatz der Katastrophe zwischen den Römern und Deutschen, durch welche Deutschland für immer von der Knechtschaft der Römer befreit wurde, aufmerksam gemacht, habe ich mir durch sorgfältiges Forschen in den Quellen und einem Teile der mir zugänglichen Litteratur das Urteil gebildet, daß die Varusschlacht auf dem Terrain Damme-Barenau stattgefunden hat. Als es mir nun vollends gelang, bei Damme zwei Bohlwege, von deren Vorhandensein nur wenige etwas ahnten, festzustellen und einen Teil derselben zu heben, habe ich die Gegend bei Damme so zu sagen mit der Quelle in der Hand einer genauern Untersuchung unterzogen, wobei mir die Ortskenntnis einen großen Dienst leistete.

Die kurzen Andeutungen, welche ich in meiner Geschichte von Damme und des Gaues Versaburg (Köln bei Bachem 1887) über die Varusschlacht und besonders über die alten Denkmäler gegeben habe, glaubte ich vervollständigen zu müssen, besonders da mir hinsichtlich letzterer die Aufnahme der Maßverhältnisse durch einen Geometer zu Gebote standen.

Während des Druckes der nachfolgenden Zeilen teilt mir Se. Excellenz Herr Oberkammerherr von Alten in Oldenburg mit, daß er auf den Bohlweg bei Damme schon früher aufmerksam gemacht habe. Die Ausgrabungen, welche genannter Herr in den letzten Tagen in meinem Beisein angestellt hat, haben meine Mutmaßungen in betreff der Richtung des Bohlweges bestätigt, doch bedarf es einiger wesentlicher Berichtigungen. Zunächst verfolgt der Weg von Kleinklausing auf dem Südfelde aus, wo er auf einen Sandrücken mündet, die Richtung der Chaussée, indem er in einer Entfernung von circa 100 Meter bis in der Nähe der Wohnung des Neubauers Düwel mit der Chaussée mehr oder weniger parallel läuft, und scheint er dann die Chaussée zu kreuzen, so daß er die Richtung nach Lemförde ein-

schlägt. Die Schanzen sind ca. 20 Minuten von dem Bohlwege entfernt. Die Bohlen, Längsschwellen und Pföcke sind äußerst genau gearbeitet, und könnte man sie jetzt noch benutzen.

Die Untersuchungen des Bohlweges Lintlage-Römbeck ergaben in der Nähe der Diepholzer Chaussee, ungefähr 20 Minuten nordöstlich von Kroge, Bohlen wie bei Damme, mit dem charakteristischen, oft dreieckigen Loch zur Aufnahme des Pflockes, während bei Römbeck früher Bohlen aus Rundhölzern gefunden worden sind. Bei Bagge in Lehmden wurden früher Bohlen in Form von Brettern gefunden, so daß man annehmen kann, daß dieselben mit dem Bohlwege Lintlage-Römbeck im Zusammenhange stehen. Es würde demnach genannter Weg mehr nach Osten, wahrscheinlich zwischen Römbeck und Bagge münden. In dieser Gegend wurde auch früher eine sogenannte Celte gefunden.

Ob die Rundhölzer aus einem zweiten Bohlwege herrühren, ist eine Frage, welche noch beantwortet werden muß. Die bei Mehrholz-Schobrink befindlichen Bohlwege sind hinsichtlich ihrer Richtung und Konstruktion meines Erachtens noch nicht genau fixiert worden, jedenfalls haben die Ausgrabungen ergeben, daß sich in denselben weiche Rundhölzer befinden; nur einer hat Bohlen von den drei in Frage stehenden, sie sind aber nicht keilförmig und haben keine Pföcke, fassen auch nicht übereinander.

Für unsere Untersuchung ist es von Belang, daß die Bohlwege Brägel-Schobrink, Römbeck-Lintloh und Damme-Lemförde Bohlen mit Längsschwellen und Pflocken aufzuweisen haben, ferner daß der erste von Brägel, der zweite von der Lintloh und endlich der dritte von Damme aus gelegt worden ist. Bei dem Dammer Bohlwege kann man ein Ausbessern von der entgegengesetzten Seite, also von Südosten nach Nordwesten, konstatieren.

Die Untersuchung des zweiten Bohlweges bei Damme ergab, daß derselbe aus weichen Rundhölzern von unregelmäßiger Dicke bestand. Eine Befestigung durch Seitenpföcke hat stattgefunden und befanden sich unmittelbar neben diesem Wege sogenannte Fußangeln, spitze eichene Hölzer von ca. 50 Centimeter Länge, 3 bis 6 Centimeter Dicke.

Wir haben demnach mit Bestimmtheit drei römische Bohlwege zu konstatieren: zunächst den Brägeler¹⁾, den Römbecker²⁾, und endlich den von mir im Nachfolgenden näher beschriebenen. Ob die andern Wege, deren charakteristisches Merkmal weiche Rundhölzer sind, als „Römerwege“ anerkannt werden können, ist zweifelhaft; zwar konnten sie im Notfalle durchziehenden Truppen auf dem Moore

¹⁾ Cfr. v. Alten a. a. O. p. 22. — ²⁾ Cfr. v. Alten a. a. O. p. 25.

festigkeit liefern, für Pferde und Wagen waren sie sowol der Konstruktion als auch der Breite nach höchst mangelhaft.

Das große Moor zwischen Damme und Löhne war zur Zeit der römischen Invasion an drei verschiedenen Stellen mit pontes longi versehen; wann letztere angelegt sind, ob von Domitius, von Varus, oder von Cäcina, wer möchte darüber mit Bestimmtheit urteilen? Je weiter man sich mit den Bohlwegen befaunt macht, desto mehr bewundert man die römische Technik an denselben, ohne jedoch aus der Konstruktion die Zeit der Anlage bestimmen zu können. Während bei Damme und Brägel die kürzeste Strecke des Moores überbrückt ist, durchschneidet der Bohlweg Römbeck-Lintloh die längste Strecke des Moores.

Sind auch die facta verwischt, so zeigen uns doch die Bohlwege, römischen Lager u. s. w. bei Damme, daß diese Gegend in der römischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat und kann man nicht zu oft die Bewohner dieser Gegend ermuntern, immer mehr Werksteine zu dem großen Baue herbeizutragen, der uns aus der Zeit der römischen Herrschaft Kunde geben soll von den Heldenthaten unserer Vorfahren, deren Charakter und Bildung noch vielfach nicht die rechte Würdigung gefunden hat. Jedes fremdartige Holz oder Gebild, wozu besonders Münzen zu rechnen sind, möge man der Öffentlichkeit übergeben und nicht, wie es leider so oft geschehen ist, entweder zerstören oder Fremden verkaufen. Mit der Zeit wird jedenfalls immer mehr Klarheit über die Kämpfe der Germanen mit den Römern, und über die Örtlichkeiten derselben kommen, wenn Gelehrte und Nichtgelehrte nach Kräften dazu beitragen, daß Denkmäler u. s. w. aus jener Zeit entsprechend beachtet werden.

Zwar bin ich im voraus überzeugt, daß meine Hypothesen bei manchem Gelehrten Kopfschütteln erregen werden, doch hoffe ich, daß mancher Zweifler das Terrain studieren und anderer Ansicht werden wird.

So möge denn meine Schrift dazu beitragen, etwas mehr Licht auf diesem interessanten, für die Geschichtsforschung wichtigen Gebiete zu schaffen, und die Gelehrten veranlassen, bei ihren weiteren Forschungen die Gegend Damme-Barenau mehr zu berücksichtigen, wie es bislang geschehen ist.

Damme, 10. Juni 1887.

Der Verfasser.

Trophaea Germanici Caesaris.

Prope Vicum Damme
Et Lacum Dummer
Memoriae Sacrum.

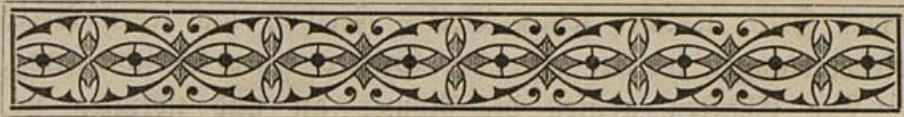
Hic ubi lata palus piscosas continet undas
Dummera susceptum siste viator iter
Germanos postquam Germanicus agmine forti
Stravit ubi rapidus rura Visurgis adit
Hic iterum lecto sociatos milite vicit
Et docuit celerem Marte favente fugam.
Ausonioque diis erexit more tropaeum
Et meruit niveis ire superbus equis
Olim discrevit contermina jugera latus.
Agger ab Angarico rura cherusca solo
At nunc finitimos magnates inter oborta
Ambiguus dudum jurgia limes alit.

Memoria Praelii A. V. C. DCCLXVIII. A. C. XVII.
inter Germanos duce Arminio et Romanos duce Germa-
nico Caesare pugnati nec non aggeris Cheruscos quondam
ab Angrivariis in regione Deesbergensi prope vicum Damme
nomen inde nactum separantis.

M. H. Posito

Renovatur

(Lodtmann.)



Einleitung.

Cäſar war der erſte Römer, welcher mit den Germanen in ihrem Lande Krieg führte. Im Jahre 55 v. Chriſti Geburt trieb er die germaniſchen Stämme über den Rhein zurück. Die niederrheinischen Völker waren von den Galliern zu einem Kriege gegen die Römer angereizt worden, und man ſetzt mit Beſtimmtheit voraus, daß die Völker aus der Osnabrücker Gegend und von der Weſer mit zu den niederrheinischen Völkern gerechnet wurden.

Der Kaiſer Auguſtus führte durch ſeinen Feldherrn Druſus von 12--9 v. Chr. mit den Germanen Krieg. Druſus drang in vier Feldzügen vom linken Rheinufer aus bis an die Weſer und Elbe vor und unterwarf beſonders die Chatten, Cheruſker, Frieſen und Chauken. Auguſtus ſchickte als römischen Statthalter ſeinen Feldherrn Varus nach Germanien, um die deutſchen Wilden zu zähmen. Dieſer verlegte ſein Hauptlager auf das rechte Rheinufer. So lange Varus den Germanen allerlei Geſchenke und köſtliche fremde Waaren brachte, achteten ſie ihn als einen Gaſt; als er aber dreißter wurde und ſein Hauptquartier bis über die Weſer in's Land der Cheruſker verlegte und anſing, die Germanen zu knechten, regte ſich der Groll der betrogenen Gutmütigkeit in ihnen, und ſie ſchmiedeten Pläne, ihn ſammt ſeinen 20,000 Soldaten los zu werden.

Der junge Cheruſkerfürſt Arminius, welcher früher in römischen Dienſten geweſen war und die römische Kriegsführung kannte, ein ſchöner und gewaltiger, kluger und bered-

